

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 239.

Sonntag den 11. October

1868.

## Zur älteren Geschichte der Stadt Halle.

Zu den bemerkwürdigsten Scenen, die in den Mauern unserer Stadt gespielt haben, nachdem dieselbe ihre mittelalterliche Bedeutung bereits hinter sich, nachdem dieselbe einen Rest der alten Kraft noch einmal in dem erfolgreichen Ringen um die Reformation bewährt hatte, — gehören am Ausgange des Schmalkaldischen Krieges das Eintreffen des Hessischen Landgrafen Philipp des Großmüthigen in Halle zu seiner Ausöhnung mit Kaiser Karl V. und die verrätherische Gefangennehmung des Landgrafen zu langer, harter und demüthigender Haft. Diese (sowie die vorausgehenden und die nachfolgenden) Ereignisse sind oft genug sowohl in allgemeinen Werken wie in Specialschriften behandelt worden. Jetzt ist von einem hessischen Gelehrten, Karl von Heister, in einer umfassenden Monographie („Die Gefangennehmung und die Gefangenschaft Philipps des Großmüthigen, Landgrafen von Hessen, 1547—1552“, Marburg und Leipzig, N. G. Elwert, 1868.) dieses Thema nochmals möglichst gründlich untersucht worden. Wir lassen aus diesem Buche nachstehend die auf die Hallischen Ereignisse bezügliche Schilderung folgen.

Nachdem der Verfasser zuletzt die Ereignisse seit der Schlacht bei Mühlberg und die Unterhandlungen geschildert hat, welche mit der (durch Philipps Schwiegersohn Moritz von Sachsen und Joachim II. von Brandenburg vermittelten) Unterwerfung des Landgrafen Philipp unter Kaiser Karl V. abgeschlossen, heißt es S. 22. ff. weiter:

Die Friedensbedingungen waren namentlich: „Ergebung auf Gnade und Ungnade, Entgegennahme der Verzeihung in unterthänigster Dankbarkeit, Anerkennung des Kaisers als alleinigen Herrn und Gehorsam dem Kammergerichte.

Aufgeben aller Bündnisse, vorzüglich des Schmalkalder, Vertreibung der Feinde des Kaisers aus dem Lande, freier Durchzug für die kaiserlichen Heere, Bestrafung derjenigen Unterthanen, die, trotz der Abberufung, gegen den Kaiser dienen.

Zahlung von 150,000 Gulden, die Hälfte nach sechs Wochen in Speier, die andere von da ab innerhalb zweier Monate.

Schleifung sämmtlicher Festungen, bis auf Kassel und Ziegenhain, wo die Kommandanten dem Kaiser schwören, die Orte gegen den etwa abfallenden Landgrafen zu halten. Kein Festungsneubau ohne Genehmigung des Kaisers, dem das gesammte Kriegsmaterial überliefert wird, wovon nach Gutdünken etwas zurückgegeben werden soll.

Es muß bereits hier hervorgehoben werden, daß der Vertrag auch nicht mit einer Silbe einer persönlichen Bestrafung Philipps gedenkt; sie würde auch im grellsten Widerspruche stehen mit einer in Dankbarkeit entgegenzunehmenden Verzeihung. Freilich läßt ein Ergeben auf Gnade und Ungnade einen furchtbar weiten Spielraum; aber die Wahrheit der Artikel beruht auf der Voraussetzung, daß der Landgraf frei bleibe, und es zerfällt sonst die eiseliche Verpflichtung der Kommandanten, des Adels in sich.

Die hessischen Landstände erklärten sich mit dem Vertrage einverstanden. Von Seiten Philipps wurde aber noch die Bedingung gestellt, daß er, nach gethaner Abbitte zu Halle, daselbst nicht länger als 4 oder 5 Tage aufgehalten werde. Auch dafür erfolgte eine Zusage, aber lediglich von Seite der beiden vermittelnden Kurfürsten, und ist es höchst unwahrscheinlich, daß der Kaiser von dieser Klausel etwas gewußt habe.

Der Landgraf bezog die größte Unvorsichtigkeit, daß er sich ohne unumwundenes freies kaiserliches Geleit nach Halle begab. Die beiden Kurfürsten handelten leichtsinnig, indem sie halboffiziellen Zusagen trauten. Das ihrerseits und angeblich im Namen des Kaisers gewährte freie Geleit

hatte keinen absoluten Werth, und die urkundliche Verpflichtung, sich sofort in Hessen auf die Forderung der Söhne stellen zu wollen, wenn dem Landgrafen die Freiheit genommen werde, konnte nur dann aufhören, eine Phrase zu sein, wenn Hessen wiederum mächtig geworden.

Bevor die beiden Kurfürsten am 17. Juni 1547 dem Landgrafen nach Naumburg entgegenritten, frugen sie beim Kaiser an, es bleibe doch dabei, das Philipp nicht über Abrede beschwert werde. Der Kaiser erwiderte fast unwillig, daß es nicht seine Art sei, anders zu handeln.

Am 10. Juni Mittags 12 Uhr ritt Kaiser Karl V. von Wittenberg her in Halle ein; Rathsherrn trugen über ihm einen grünfarbenen Baldachin, dessen sich demnächst die kaiserlichen Raquaien bemächtigten, und der mit 10 Thaler ausgelöst werden mußte. Der Kaiser zog in die Residenz, erst jüngst von dem Erzbischofe Albrecht erbaut, in der Nähe des Doms, an der Stelle eines Hospitals. Alba nahm das Absteigequartier in der Moritzburg.

Bartholomäus Sastron aus Greifswald, zugetheilt einer Gesandtschaft der Herzöge von Pommern, berichtet, daß am 12. im Lager ein Streit zwischen den spanischen Soldaten und den deutschen Landsknechten ausbrach. Daraus wurde bekanntlich ein blutiges Gefecht, dem nur der Kaiser selbst Einhalt zu thun vermochte. Es waren 18 Deutsche geblieben und 70 Spanier. Solche Erfahrung ließ die Fortdauer des Krieges in Deutschland nicht wünschenswerth erscheinen, und bereits unter dem 21. Mai hatte Babé an die Königin Maria von Ungarn, die Statthalterin der Niederlande, des Kaisers Schwester geschrieben, man sehe mit Sehnsucht der Unterwerfung des Landgrafen entgegen.

Am 18. Juni zwischen 6 und 7 Uhr Abend kam der Landgraf Philipp der Großmüthige von Hessen zu Pferd von Naumburg her nach Halle. Zur Rechten Moritz, Joachim zur Linken; viele Fürsten waren entgegengeritten. Gregorio Leti bemerkt, der Landgraf habe 100 Reiter bei sich gehabt, einen prächtigen Anzug getragen, woran die Spanier großen Ekel gehabt, auch der Kaiser Mißfallen. Eine gleichzeitige Aufzeichnung, die sich in der Stadtbibliothek zu Halle befindet, ergibt aber, daß Philipp über einem schwarzen Kleide eine rothe Feldbinde trug, also die Burgundische, und diesen Anzug behielt er bei. (Die Feldbinde diente als Paß, und legte Sastron, als er von Torgau nach Wittenberg entsendet wurde, die rothe burgundische an; die Farbe der sächsischen war gelb. Als ihm aber ein Spanier in gebrochenem Deutsch zurief: „Lantz, Lantz (Landsknecht), bist nicht lang kaiserlich gewesen“, gab er eiligst seiner Binde durch Reiben am Sattel ein altes Ansehen.) Eine Stunde später hielt Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig, mit seinem Sohne Karl Viktor, den Einzug, so bestätigend, daß Philipp einen Artikel des Vertrages erfüllt hatte.

Der Landgraf war bei seinem Schwiegersohne abgesetzt.

Der 19. Juni war ein Sonntag; Philipp ließ sich in seiner Wohnung eine Predigt halten. Dann sendete Granvella die Unterwerfungsakte, der Landgraf verweigerte aber die Unterschrift, da sich ein ganz neuer Artikel vorfand, wonach dem Kaiser anheimstehen sollte, die Kapitulation zu erklären und auszulegen. Diese Hinterlist hätte noch jetzt zur höchsten Vorsicht mahnen sollen. Eine fast alberne Entschuldigung überbrachte Carlowitz (des Kurfürsten Moritz Agent): der Abschreiber habe aus Versehen eine Randbemerkung mit in den Text aufgenommen; und in der That findet sich jene auf der zu Brüssel bewahrten Handschrift. Der genannte sächsische Staatsmann war in jenen Tagen stets unterwegs zwischen Moritz und Granvella, und blieb auch sicher dem genannten Fürsten der

beabsichtigte Staatsstreich unbekannt, so ist man außer Stand, bei Carlowitz an Nichtwissen zu glauben.

Entschieden verweigerte der Landgraf die zugemuthete Anerkennung des Tridentinischen Konzils, was, zu hohen Ruhme, Johann Friedrich ebenfalls im Lager vor Wittenberg gethan, als das Beil über seinem Haupte schwebte.

Am Nachmittage begab sich der Landgraf zu Pferde nach der Residenz; die Stunde wird verschiedentlich angegeben, 4, 5, 6, und ist die letztere Angabe die wahrscheinlichste. Die Kurfürsten ritten wiederum zu beiden Seiten, Herzog Ernst von Braunschweig voraus, dessen Leute den Zug eröffneten und schlossen. Im Gefolge befand sich Christoph von Eisleben. Man wollte den Anschein meiden, als handle es sich um ein abzuhäufendes Verbrechen. (Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Die deutsche Nordfahrt. Mit der gestrigen norwegischen Post sind wieder Briefe von der Nordpolexpedition über Hammerfest eingelaufen. Obgleich wir die „Grönland“ schon in der nächsten Zeit auf der Weser erwarten und vollständigeren Berichten entgegensehen, wird es doch von Interesse sein, über den Verlauf der Expedition bis Ende August einen kurzen Bericht zu erhalten. Der erste Offizier, Hilbebrandt, schreibt an Dr. Breusing aus Spitzbergen:

Hinlopenstraße, den 26. August 1868. 79° 20' und 20° 52' D. Bis Mitte August haben wir Alles versucht, um die grönländische Küste zu erreichen; wir haben unser kleines Fahrzeug gegen die Eischollen rennen lassen, wir haben uns hineingeböhrt, um nur zollweise unsere Westlänge zu erreichen. Was half's? Nachdem unser Schiff sehr gelitten, waren wir endlich auf 73° 30' N. und 18° W. Wir sahen die Küste so klar und deutlich vor uns, daß es uns schien, als sollte es nun bald gelingen, hinzukommen. Unsere Freude wurde erst recht groß, als wir in freies Wasser kamen. Aber — dahinter erstreckte sich ein unabsehbares Eisefeld, welches fest auf dem Lande lag. Alle Versuche, die Küste zu erreichen, waren fruchtlos. Die Küste von Penulium Island bis Hudsons „Gold with Hope“ vor uns, und jedes einzelne Schneefeld zu erkennen und doch nicht hingelangen können, es war hart! Schon machte es sich fühlbar, daß die Tage kürzer wurden, es fing bereits an, während einer Nacht zölliges Eis zu frieren, und noch hoffen auf Durchbruch des Eises? Das war unserer Ansicht nach Unsinn. Wir hatten uns tief in das Eis hineingearbeitet und mußten uns eben so schwer wieder herausarbeiten. Einmal waren wir wieder so vom Eise besetzt, daß uns unsere Lage bedenklich erschien. Aber ein frischer Nordostwind, der nachher auf See zum Sturme anwuchs, brachte uns bald aus unserer Gefangenschaft. — Einen Versuch bei Spitzbergen hatten wir schon gemacht, es galt einen zweiten. Wir sind jetzt schon weiter vorgebrungen als die schwedische Expedition, auch hoffe ich, daß wir wenigstens noch ein Paar Grad östlicher kommen werden. Der gestrige Sturm hat das Eis vor der Hinlopenstraße ein Paar Meilen weiter aufgebrochen und so wollen wir morgen versuchen unsern Kurs weiter fortzusetzen, während wir jetzt in einer Bucht vor Anker liegen, die wir die „deutsche Bucht“ genannt haben, da die Schweden diese große Bucht ganz übersehen und gar nicht auf der Karte vermerkt hatten. Außerdem sind noch viele Berichtigungen in dem östlichen Theile der Straße nöthig, da Vieles nicht an dem Ort und der Stelle auf der Karte liegt, wo es liegen sollte. — Sollte es uns nicht gelingen, Willisland zu erreichen, so werden wir versuchen, die Ostküste von Spitzbergen zu umsegeln oder irgend einen andern Weg einschlagen, als den durch die Hinlopenstraße zurück. — Wir sind auf dieser Reise an Erfahrungen reich geworden, und wie sehr Koldewey, Sengstade und ich uns auch danach sehnen, an einer neuen Expedition Theil zu nehmen, mit einem Segelschiffe werden wir uns alle drei wohl bedanken. Für's Museum haben wir auch schon viel geschossen, unter anderem ein wunderbares schönes Walroß, welches Sengstade und ich im Wasser erlegten, ein gefährlich Ding für den, der es nicht versteht. Der Kerl mußte erst 6 Kugeln in den Leib haben, ehe wir ihm eins mit der Lanze anwischen konnten. Die Bärenfelle schickt Ihnen Kapitän Koldewey mit einem englischen Schiffe u. s. w.

### Die Witterungs-Verhältnisse zu Halle im August 1868.

Nach den Beobachtungen des Herrn Mechanikus Kleemann in der hiesigen königlichen meteorologischen Station.

Der mittlere Barometerstand war in diesem Monat um 0<sup>''</sup>,04 höher als das Mittel von 1851—1860, welches 333<sup>''</sup>,91 betrug; die Grenzen, zwischen denen der Luftdruck schwankte, waren niedriger als sie im Mittel jener zehn Jahre (337<sup>''</sup>,27 und 329<sup>''</sup>,33) waren; die größte Schwankung binnen 24 Stunden fand statt am 22. bis 23. Morgens, wo das Barometer um 3<sup>''</sup>,39 fiel.

Die mittlere Monats-Temperatur war höher als im Mittel der sieben Jahre 1851—1867, 2<sup>°</sup>,35; die mittlere Tages-Temperatur war zu Ende des Monats tiefer, die übrige Zeit aber höher als sie nach den fünfjährigen Mitteln der Jahre 1851—1864 hätte sein sollen, sie schwankte zwischen 11<sup>°</sup>,2 und 23<sup>°</sup>,0. — Die Grenzen zwischen denen die Temperatur schwankte, waren ebenfalls höher als die zehnjährigen mittleren Grenzen (23<sup>°</sup>,9 und 8<sup>°</sup>,3).

Der größte Wechsel der Temperatur von einem Tage zum andern fand statt am 21. bis 22. Mittags und am 22. bis 23. Morgens, wo die Temperatur um 6<sup>°</sup>,0 fiel; die größte Wärmezunahme im Laufe eines Vormittags fand statt am 11., wo es Mittags 2 Uhr 12<sup>°</sup>,3 wärmer war als Morgens 6 Uhr. An 17 Tagen war die Temperatur Mittags auf 20<sup>°</sup> und darüber gestiegen und an 6 Tagen (10., 11., 13., 16., 17., 18.) war sogar das Tagesmittel über 20<sup>°</sup>.

Aus den regelmässigen Beobachtungen über Luftdruck, Dunstdruck, relative Feuchtigkeit und Luftwärme ergeben sich folgende

#### Mittel:

Mittel der Beobachtungen	Luftdruck auf 0 <sup>°</sup> reducirt Pariser Einien.	Dunstdruck	Relative Feuchtigkeit Procente.	Luftwärme Grade nach Reaumur.
um 6 Uhr Morgens	334,10	5,11	76,97	14,03
um 2 Uhr Mittags	333,79	4,50	43,77	20,47
um 10 Uhr Abends	333,98	4,93	66,77	15,59
im ganzen Monat	333,95	4,85	62,55	16,70

Der Druck der trockenen Luft beträgt demnach im Mittel 329<sup>''</sup>,10.

Die beobachteten Extreme waren folgende:

#### a) Luftdruck

stärkster am 9. Morgens 6 Uhr: 337<sup>''</sup>,45,  
geringster am 23. Morgens 6 Uhr: 329<sup>''</sup>,97,  
größte Differenz im Monat: 7<sup>''</sup>,48.

#### b) Dunstdruck

stärkster am 10. Abends 10 Uhr: 7<sup>''</sup>,39,  
geringster am 25. Morgens 6 Uhr: 1<sup>''</sup>,77.

#### c) Relative Feuchtigkeit

stärkste am 22. Morgens 6 Uhr: 99<sup>°</sup>,  
geringste am 17. Mittags 2 Uhr: 22<sup>°</sup>.

#### d) Luftwärme

höchste am 11. Mittags 2 Uhr 50 Min.: 28<sup>°</sup>,4,  
geringste am 26. Morgens 6 Uhr: 7<sup>°</sup>,8,  
größte Differenz im Monat: 20<sup>°</sup>,6.

Der Wind, dessen Richtung ebenfalls täglich 3mal notirt wird, kam vorzugsweise aus dem von N durch O bis SSO sich erstreckenden Theil des Horizontes; es wehte nämlich:

9mal	N	7mal	S
9mal	NNO	3mal	SSW
6mal	NO	6mal	SW
7mal	ONO	4mal	WSW
6mal	O	8mal	W
3mal	OSO	2mal	WNW
10mal	SO	8mal	NW
5mal	SSO	0mal	NNW

Die mittlere Windrichtung, berechnet nach der Formel von Lambert, liegt zwischen O und ONO, sie macht mit dem Meridian einen Winkel

von 72° 16' 47", während sie im Mittel der Jahre 1851—1860 ungefähr in WNW liegt.

Der Himmel war durchschnittlich heiter, er war nämlich:  
 bedeckt an 0 Tagen;  
 trübe an 3 Tagen;  
 wolfig an 4 Tagen;  
 ziemlich heiter an 10 Tagen;  
 heiter an 10 Tagen;  
 völlig heiter an 4 Tagen.

Geregnet hat es an 5 Tagen, dabei sind 81,4 Cubitzoll Wasser niedergeschlagen worden. Im Mittel der Jahre 1851 bis 1860 kommt auf diesen Monat bedeutend mehr Niederschlag, nämlich 297,69 Cubitzoll an durchschnittlich 12 Tagen.

Gewitter sind 3 beobachtet, am 10., 11. und 19.

Die Saale stieg nach den Beobachtungen des Hrn. Schleusenmeister Engelhardt vom 1. bis zum 2. von 4' 10" auf 4' 11", sank dann bis zum 4. auf 4' 9", erhob sich aber bis zum 14. wieder allmählich auf 4' 11". Von diesem höchsten Stande fiel sie schnell auf 4' 8", den tiefsten im Monate beobachteten Wasserstand (am 16.). Langsam steigend erhob sie sich am 23. noch einmal zu 4' 11" und schwankte in den letzten Tagen des Monats zwischen 4' 10" und 4' 9".

### Chronik der Stadt Halle.

Da das zu errichtende **Denkmal** für die im Kriege von 1866 aus der Stadt Halle und dem Saalkreis Geblienen

mit den Namen derer, die diesen Helbentod starben, geschmückt werden soll, so ergeht hierdurch von dem Denkmal-Comité an die Angehörigen jener Geblienen das Ersuchen, bei dem unterzeichneten Mitgliede des Comité's baldigst, schriftlich oder mündlich, anzugeben:

1. Vor- und Zunamen des Geblienen. (Bei mehreren Vornamen ist, im Falle schriftlicher Angabe, der Rufname zu unterstreichen.)
2. Name der Schlacht, des Treffens oder Gefechts.
3. Ob der Tod auf dem Schlachtfelde oder später in Folge der Verwundung erfolgt ist. Im letzteren Falle: Tag und Ort, wo der Tod eingetreten.

Halle a/S., den 8. October 1868.

**Schenck,**

Oberst-Lieutenant a. D.

(Merseburger Chaussee 13 b, parterre.)

### Dritter Bericht

über die eingegangenen Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für die 1866 Gefallenen aus Halle und dem Saalkreise.

Unser zweiter Bericht im Tageblatte Nr. 218 wies einen Ertrag der Sammlungen von 1554 R<sup>r</sup> 23 S<sup>r</sup> nach.

Hierzu wurden uns weiter übergeben von Herrn Schurig 5 R<sup>r</sup>, von Ungenannt aus Dankbarkeit durch Hrn. Prof. Gräfe 5 R<sup>r</sup>, von Buchbindermeister B. 1 R<sup>r</sup>, Dr. H. 1 R<sup>r</sup>, von der Gemeinde Oppin durch Hrn. Schulze Otto 2 R<sup>r</sup> 18 S<sup>r</sup> 9 h, von C. Beher durch Frau Oberbürgermeister v. Voss 3 R<sup>r</sup>, von Bl—r durch dieselbe 5 R<sup>r</sup>, von Ungenannt durch dieselbe 1 R<sup>r</sup> 10 S<sup>r</sup>, von Hrn. Apotheker Vetter durch Fräul. v. Voss 1 R<sup>r</sup>, von Frau S. durch dasselbe 1 R<sup>r</sup>, von der Gesellschaft „Saxonia“ durch dasselbe 1 R<sup>r</sup>, von Hrn. Einzmann durch Hrn. Emanuel 7 S<sup>r</sup> 6 h, von Frau C. = R. Th. 10 R<sup>r</sup>, von F. H. 2 R<sup>r</sup>, von Frau Pastor Hänert 1 R<sup>r</sup>, von Hrn. Prof. Jacobi durch Hrn. Prof. Behj Schlag 1 R<sup>r</sup>, von Frau Wittve Schwabe 20 S<sup>r</sup>

Summa 37 R<sup>r</sup> 1 S<sup>r</sup> 3 h,

so daß jetzt mit Hinzuziehung obiger 1554 = 23 = 9 =

1591 R<sup>r</sup> 25 S<sup>r</sup> — h

eingegangen sind.

Wir sagen den freundlichen Gebern unsern besten Dank, und bitten, unser Streben, der Stadt und dem Saalkreise ein dem Tage von Königgrätz entsprechendes Denkmal zu verschaffen, noch ferner zu unterstützen. Das Comité.

### Tageschau.

Sonntag den 11. October.

Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 11—12 Uhr Vorm. (Eingang: Kuchgasse.)  
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.  
 Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“

Montag den 12. October.

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. Sparkasten.  
 Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vormittags; 3—4 Uhr Nachm. Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlämm 10.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm. Spar- u. Vorschuß-Verein (Rathausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.  
 Hallischer Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Öffentliche Bibliotheken.  
 Universitätsbibliothek 11—1 Uhr Vormittags.

Vereine.  
 Evangelischer Unions-Verein, 8 Uhr Abends im „Stadtschießgraben.“  
 Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße 21) 7 1/2—10 Uhr Abends. (Eingang: Kuchgasse.)  
 Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.  
 Kaufmännischer Verein 8—9 1/2 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Unterricht in der doppelten Buchführung.)  
 Schachclub, Versammlung 7 Uhr Abends in „Schlüter's Restauration.“  
 Turnverein, Übungsstunde 8—10 Uhr Abends in der „Turnhalle.“  
 Thiemischer Gesangverein, Übungsstunde 7—9 Uhr Abends im „Kronprinzen.“

Bäder.  
 Zabel's Bade-Anstalt im Fürkenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

### Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 9. October 1868.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampfspannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	337,27	2,48	100	2,4	ONO	nebelig.
Mitt. 2	336,57	4,14	80	11,0	ONO	heiter 1.
Nab. 10	336,49	2,65	85	5,0	NO	völlig heiter.
Mittel	336,78	3,09	88	6,1		ziemlich heiter 4.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

### Durchschnitts-Preise in Halle am 10. October 1868.

		Niedrigster		Höchster	
Weizen	Schfl.	2 Thlr. 20 Sgr. — Pf.	2 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf.		
Roggen	"	2 " 15 " 6 "	2 " 17 " 6 "		
Gerste	"	2 " — " — "	2 " 1 " 3 "		
Hafer	"	1 " 10 " — "	1 " 10 " 6 "		
Heu	Centr.	1 " 10 " — "	1 " 15 " — "		
Langes Stroh	Schod	7 " — " — "	7 " 15 " — "		

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

### Ämtliche städtische Bekanntmachungen.

Die Urliste der zu Geschwornen qualifizirten Einwohner hiesiger Stadt wird zur Genügung der Bestimmung des §. 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 in den Tagen vom 12. bis incl. 14. d. Mts. in unserm Stadtsecretariat innerhalb der Büreaustunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen. Glaubt Jemand in derselben ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung eines ihm zustehenden Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, so hat er seine bezüglichen Einwendungen spätestens innerhalb jener 3 Tage ebendasselbst zu Protokoll zu geben oder schriftlich bei uns anzubringen.

Halle, den 8. October 1868.

Der Magistrat.



## Leipzigerstraße 3. Ausverkauf. Leipzigerstraße 3.

Im **Lauterhahn'schen** Laden

sollen die aus der Lauterhahn'schen Konkursmasse übernommenen Pelzwaaren, um schnell damit zu räumen, zu billigen Preisen verkauft werden.

**C. F. Jacobi, Kürschnermeister.**

Mein Geschäft und Wohnung befindet sich Rathhausgasse Nr. 8, parterre.

**H. Peglow, Schneidermeister.**

Von guten und modernen Stoffen für jede Saison halte stets Lager. **H. Peglow.**

Zur Anfertigung moderner und auf's Sauberste gearbeitete Herren-Garderobe hält sich empfohlen

**H. Peglow, Rathhausgasse Nr. 8.**

Eine große Partie Kisten verschiedener Größe verkauft

**J. G. Demuth, Reimbäuser Nr. 4.**

### Die Erneuerung der Loose

zur 4. Klasse, welche bei Verlust des Acrechts spätestens am 13. October Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

**Der Königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.**

Sprengpulver und Bergpulver, grob und fein, sowie bestes englisches Jagd- und Scheibepulver, Zündhütchen, Ladepfropfen und Zündschuuren empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Carl Brodkorb jun., fl. Ulrichsstraße Nr. 9.**

Alten Nordhäuser Kornbranntwein in bester, reiner Waare à Quart 5 Sgr. in Gebinden billigt bei  
**Carl Brodkorb jun., fl. Ulrichsstraße Nr. 9.**

Bei Entnahme größerer Posten 5 % Rabatt.

Hierdurch erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, dass wir die bisher unter dem Namen unseres

### HERMANN TAUSCH

hier bestandene und seit 1. Februar a. e. bereits gemeinschaftlich betriebene

**Buch- und Kunsthandlung nebst Leihbibliothek etc.**

vom heutigen Tage ab unter der Firma:

### TAUSCH & BEHRENS

fortführen werden.

Indem wir für das uns bisher in so reichem Maasse geschenkte Wohlwollen verbindlichst danken, bitten wir uns dasselbe auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

HALLE \*S.,  
den 10. October 1868.

Hermann Tausch.  
Paul Behrens.



## Das Knaben-Garderobe-Geschäft

von

### A. Tyrroff,

Schneidermeister,

Schmeerstraße Nr. 13,

bietet zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison eine große Auswahl eleganter Knaben-Confection, als: Paletots, Mäntel, Habite u. s. w.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 11. Octbr. Zum 2. Male: „In Saus und Braus“, Original-Pöffe mit Gesang in 3 Abth. u. 7 Bildern von C. Jacobi und R. Hahn, Musik von Michaelis.

Montag den 12. Oct. Zum 1. Male: „Das Geheimniß der alten Wamsell“, Schauspiel in 2 Abth. und 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Marlitt, bearbeitet von Mosberg.

### Belle vue.

Sonntag den 11. October

### Erstes Nachmittags-Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 Sgr.

Die vorderen Zimmer bleiben für das Concert nicht besuchende Publikum reservirt.

**Wilh. Prautzsch.**

### Hôtel garni „zur Tulpe.“

Sonntag den 11. October

### Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

### Weintraube.

Sonntag den 11. Oct. Nachmittags 3 1/2 Uhr

### Concert

vom Musikcorps des Jüli.-Regts. Nr. 86, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Ludwig.

### Olympia.

Sonntag den 11. Oct. Abends 7 1/2 Uhr

### Theater und Ball

in **Müller's Belle vue.**

Zur Aufführung kommen: „Der reisende Student“, oder: „Das Donnerwetter.“ „15 Minuten vor'm Scheidungs Termin.“

### Freyberg's Salon. [Thieme.]

Heute Sonntag den 11. October

### fein Concert.

**Grüne Aue.** Sonntag 4 Uhr Kränzchen.